Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 50. Mittag-Ausgabe. Fünfundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonnabend, den 30. Januar 1864.**

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Kiel, 29. Januar. Eine Versammlung der Delegirten von ungefähr 50 schleswig-holsteinschen Vereinen hat eben nach langer Berathung das Statut der Gesammtorganisation angenommen. In den Ausschuß wurden gewählt Wiggers, Graf Reventlow, Römer, Rave, Ahlmann, Spethmann, Bokelmann.

Hamburg, 29. Jan., Vorm. Das Barometer ist sehr gestiegen. Frost, 1 Grad Kälte. Scharfer Nordostwind.

Das eingetroffene „Dagbladet" vom 26. dieses tadelt den Ministerpräsidenten Monrad wegen der Ernennungen Quaade's und Johannsen's, die der gesammtstaatlichen reactionären Schule angehörten. Dieselben wünschten vor Allem die Herstellung des Gesammtstaats und würden sehr große Opfer bringen, um dieses Ziel zu erreichen. — Der Panzerschooner „Absalon" ist mit 2 Transportbooten nordwärts, die Schraubenfregatte „Heimdal" südwärts abgegangen.

Nach der „Flensburger Zeitung" haben heftige Westwinde die Buchten und Fohrden der Ostküste eisfrei gemacht. Täglich kommen Dampfboote mit Militär an, welches nach eintägiger Rast südlich zieht. Auch auf dem Landwege dauern die Durchmärsche von Infanterie, Kavallerie und Artillerie fort.

Stuttgart, 29. Jan., Morgens. In der Antwort des Königs auf die Adresse der in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit abgehaltenen Volksversammlung heißt es: Der König habe die Wünsche der verfassungsmäßigen Volksvertreter bezüglich Schleswig-Holsteins gern beachtet und könne sich daher um so weniger mit Privaten in Erörterung einer Angelegenheit, deren Beurtheilung eine genaue Kenntniß der Verhältnisse erfordert, einlassen.

Leipzig, 29. Januar. Nach einer telegraphischen Nachricht der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" aus Dresden wird der Zehnerausschuß der holsteinschen Landesdeputation morgen Früh von dem Könige und dem Minister v. Beust empfangen werden. Die Deputation selbst kehrt heute direkt von hier nach Holstein zurück.

Preußen.

Berlin, 29. Jan. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Die Kreisrichter Stelzer in Lauban, Foerster in Naumburg a. Q. und Bennhold in Görlitz zu Kreisgerichts-Räthen zu ernennen, dem Rechtsanwalt und Notar Koerte in Glogau den Charakter als Justiz-Rath, und dem Kreisgerichts-Secretär und Kanzlei-Director, Lieut. a. D. Drewitz in Sprottau, den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen.

[Akademie der Wissenschaften.] Am 28. Januar hielt die königl. Akademie der Wissenschaften zur Feier des Jahrestages Friedrichs des Großen eine öffentliche Sitzung. Der an diesem Tage vorsitzende Secretär, Herr Haupt, eröffnete die Sitzung mit einem Vortrage über die Beziehungen Friedrichs des Großen zur Entwickelung der deutschen Literatur, und sprach dann über die Mitglieder und Correspondenten, welche die Akademie in dem verwichenen Jahre durch den Tod verloren hat. Hierauf verkündete er, daß Se. Maj. der König geruht haben, dem ordentlichen Professor der Geschichte zu Heidelberg, Dr. Ludwig Haeusser, für seine deutsche Geschichte seit dem Tode Friedrichs des Großen, die in zweiter und dritter Ausgabe, vermehrt und umgestaltet seit dem Jahre 1858 erschienen ist, den in dem allerhöchsten Patente vom 18. Juni 1844 für das beste Werk, das im Bereiche der deutschen Geschichte je von fünf zu fünf Jahren in deutscher Sprache erscheint, bestimmten Preis von Eintausend Thalern Gold nebst einer goldenen Denkmünze auf den Vertrag von Verdun zu ertheilen. Hierauf berichtet Herr Trendelenburg nach § 34 der Statuten der Humboldt-Stiftung für Naturforschung und Reisen, über den Stand dieser Stiftung. Am 1. Januar d. J. betrug ihr Kapitalvermögen 48,800 Thlr. in zinstragenden Effekten, und zwar einschließlich der zweiten Rate des allerhöchst bewilligten kgl. Beitrags von 10,000 Thlr. und baar 41 Thlr. 29 Sgr. 1 Pf. Zu Stiftungszwecken sind für 1864 2150 Thlr. verwendbar. Im vorigen Jahre hat die Humboldt-Stiftung nach der statutenmäßigen Bestimmung der k. Akademie der Wissenschaften mit dem Ertrage zweier Jahre von zusammen 3569 Thlr. ausgerüstet und nach Süd-Amerika entsandt Dr. Reinhold Hensel, der wissenschaftlichen Welt durch zoologische und paläontologische Arbeiten bekannt. Er übernimmt eine Durchforschung des südlichen Brasiliens und der Pampasformation in den argentinischen Staaten für den Zweck, fossile Ueberreste, insbesondere von Säugethier-Skeletten aufzusuchen, und es knüpften sich an seine Sammlungen und Beobachtungen Hoffnungen für wichtige wissenschaftliche Fragen, namentlich über den Anschluß der jetzt lebenden Thierwelt an die untergegangene. Es wird dankbar die Förderung erkannt, welche Dr. Hensel für seine Reise sowohl bei Privaten, namentlich bei angesehenen Handelshäusern in Hamburg und Bremen, als auch besonders bei den königlich preußischen Behörden und durch dieselben bei der kaiserlich brasilianischen Regierung gefunden. Für den Erfolg der Stiftung bedarf es weiterer thätiger Theilnahme. — Die Sitzung ward von Herrn Pertz mit einem Vortrage über das Jugendleben des Feldmarschalls Neidhart von Gneisenau geschlossen. (St.-Anz.)

Berlin, 29. Jan. [Vom Hofe.] Nachdem Se. Majestät der König gestern Vormittag einige militärische Meldungen und die Vorträge des Kriegsministers, des Militär-Cabinets und des Minister-Präsidenten entgegengenommen, wohnten Allerhöchstdieselben Abends der ersten Aufführung des Schauspiels „Montjoye" im Schauspielhause bei.

Heute empfingen Se. Majestät Vormittags um halb 9 Uhr den Lieutenant und Adjutanten Grafen Nostiz, der einen Brief des General-Feldmarschalls Freiherrn v. Wrangel aus Hamburg überreichte; sodann fuhren Se. Majestät zu Wagen nach Spandau, um dort das königliche 4. Garde-Regiment zu Fuß vor dessen Abmarsch nach Holstein zu sehen und zu begrüßen. JJ. kk. HH. der Kronprinz und der Prinz Karl waren dabei zugegen. Nach 11 Uhr wieder in Berlin eingetroffen, nahmen Se. Majestät den Vortrag des Hausministers an, empfingen den Prinzen Karl zu Hohenzollern-Sigmaringen, Premier-Lieutenant im 2. Garde-Dragoner-Regiment und präsidirten sodann einem gegen 1 Uhr beginnenden Minister-Conseil.

Heute Abend findet im k. Schloß in Gegenwart Ihrer Majestäten Ball und Souper statt. (St.-A.)

[Ernennung.] Dem Vernehmen nach ist der Leibarzt Sr. Maj. des Königs, Geh. Sanitätsrath Dr. Lauer zum Generalarzt des Gardecorps an Stelle des in Ruhestand versetzten Generalarztes Dr. Stumpf ernannt worden. Geh. Rath Lauer führte zwar schon bisher den Titel als Generalarzt, hatte aber nur als Regimentsarzt des Kaiser Alexander-Regiments zu functioniren.

= **Berlin,** 29. Jan. [Keine Octroyirungen. — Der Landtag. — Kriegerisches. — Ball.] Heute Mittag fand ein mehrstündiger Ministerconseil statt, welchem der König präsidirte und der Kronprinz beiwohnte, später hielt der Kriegsminister dem Könige besonderen Vortrag. Es handelte sich, wie unterrichtete Personen sagen, um die Maßnahmen in Schleswig-Holstein und nicht, wie hier wieder alle Welt wissen wollte, um innere Angelegenheiten. Im Gegentheil wird versichert, daß von allen Octroyirungen Abstand genommen werden soll, man will sich lediglich auf die strengste Handhabung des Preß- und Vereinsgesetzes beschränken. Diese Thatsache hat in einzelnen Kreisen hier wieder zu allerlei Angaben geführt, man geht so weit zu erzählen, daß der Landtag in wenigen Wochen wieder einberufen und demselben eine neue Anleihebewilligung, es heißt auf Höhe von 40 Millionen vorlegen wird. Ich theile dies Gerücht der Vollständigkeit wegen mit, seine Unwahrscheinlichkeit liegt auf der Hand; eigenthümlich bleibt nur, daß selbst Leute, die sonst unterrichtet sind, mit Nachdruck solche Gerüchte in Umlauf bringen. Allem Anschein nach wird man die Kammern nicht eher einberufen, als bis zum äußersten Termin, und daß man dieser Schließung mit dieser Entlassungsrede eine Auflösung zu gelegener Zeit wird folgen lassen, ist leicht einzusehen, und wer noch daran zweifelt, dem wird das Raisonnnement der feudalen Blätter, namentlich der „Nordd. Allg. Ztg.", die nöthigen Aufschlüsse geben. Im Uebrigen scheinen diese ehrenwerthen Blätter die Aufgabe erhalten zu haben, alle nicht offiziösen Mittheilungen aus Berlin zu verdächtigen, als erfunden zu bezeichnen und nur ihre Mittheilungen glaubhaft erscheinen zu lassen: **habeant sibi!** — Man hat in leitenden Kreisen die Ueberzeugung, daß der Gang der äußern Ereignisse den Antheil an der innern Politik in den Hintergrund treten lassen wird. Vom Kriegsschauplatze werden wir bald zu hören bekommen, denn die Action ist beschlossen, ihr Beginn nur eine Frage der Zeit. Der Kronprinz hat seine Abreise in das Hauptquartier auf morgen vertagt. Das Commando der Garde-Division an Stelle des Kronprinzen übernimmt der Generallieutenant v. Alvensleben I. Der morgen angesetzte Subscriptionsball, zu welchem bereits alle Vorbereitungen getroffen waren, ist auf königlichen Befehl abbestellt worden. Es heißt, dem Befehl liege die Rücksicht auf die kriegerischen Ereignisse zu Grunde.

[Mobilmachung.] Durch allerhöchste Ordre vom 20. d. Mts. ist die sofortige Mobilmachung des Garde-Husaren-Regiments befohlen und angeordnet worden, daß bei der Garde-Artillerie-Brigade in Stelle einer Haubitz-Batterie eine 4pfündige der Versuchs-Batterie auf den Kriegsetat gebracht und sofort, und zwar ausnahmsweise zu acht Geschützen, mobil gemacht werde.

[Die Ersatz-Bataillone der mobil gemachten Garde-Infanterie] werden, wie schon die der 6. und 13. Division, vorläufig nur in der Stärke von 502 Köpfen formirt, und zwar bleiben dieselben, den „Mil.-Bl." zufolge ebenfalls, wie die Ersatz-Bataillone der 6. und 13. Division, vorläufig an ihren Formationsorten stehen, und rücken nicht in die im Mobilmachungsplane vorgesehenen Garnisonen ab. Die zur „Augmentation" bestimmte reitende Artillerie des Garde-, 3. und 4. Armee-Corps wird allerdings nicht „mobil", formirt sich aber zu je sechs Batterien auf die Abtheilung.

[Zur Stellung Schwedens], schreibt die „Kreuzztg.": Wie man uns aus Stockholm unter dem 22. d. M. schreibt, gewinnt in Schweden die Ueberzeugung immer mehr Oberhand, daß Dänemark nicht nur durch die rabulistische Auslegung der Vereinbarungen von 1851 und 1852, sondern auch durch den letzten Bruch derselben in Folge der Einführung der November-Verfassung die Occupation Schleswigs durch die Truppen der deutschen Großmächte verdient habe. Wenn Schweden rüstet, so geschieht dies doch höchstens in der Absicht, bei günstiger Gelegenheit eine Gebietserweiterung zu erlangen, aber an einen Vertrag mit Dänemark zur Aufrechthaltung des dänischen Gesammtstaats denkt wohl nur eine kleine Partei, von welcher auch unermüdlich das Gerücht verbreitet wird, daß ein Vertrag mit Dänemark zum Schutz gegen Deutschland bereits abgeschlossen sei. Unser Correspondent stellt gerade diesen Punkt aus einer guten Quelle ganz entschieden in Abrede." (Nach den neuesten telegraphischen Depeschen ist die Stellung Schwedens doch eine andere.)

[Nachrichten ministerieller Correspondenten.] Die ministeriellen Correspondenten geben eine Reihe von Mittheilungen und Berichtigungen, die aus gewissen Gesichtspunkten von Intzresse sind, und denen wir daher folgende entlehnen:

„Die Nachricht der „Wiener Presse", der König werde sofort wieder durch Neuwahlen und mittelst eines Manifestes an das Land appelliren, und sei zugleich entschlossen, je nach dem Ausfall der Wahlen eventuell das Ministerium zu entlassen, ist höchstens insoweit von Interesse, als das Gerücht als ein in Abgeordnetenkreisen geglaubtes und von einem ehemaligen Minister ausgegangenes bezeichnet und damit auf die Kreise hingewiesen wird, von denen derartige Combinationen, wie sie schon mehrfach in der Presse aufgetreten sind, ausgehen. Im Uebrigen handelt es sich dabei um ein reines Gerücht.

„Man hört hier vielfach davon sprechen, das Justizministerium werde die Verhaftung des Abgeordneten Dr. Jacobi veranlassen. Es ist indeß Thatsache, daß die Regierung niemals etwas Anderes beabsichtigt hat, als die Einleitung des gerichtlichen Verfahrens, welches jetzt natürlich eintreten wird. An eine Verhaftung wird um so weniger gedacht, als irgend eine Verdunkelung des Thatbestandes in keiner Weise zu befürchten ist, dieser vielmehr in der gedruckten Rede authentisch vorliegt.

„Ueber den Inhalt des nunmehr fertigen v. d. Pfordten'schen Ausschußberichts hört man unter Anderem auch, daß sich derselbe für das unter allen Umständen giltige Recht Dänemarks auf Lauenburg ausspreche."

[Die Nachrichten über die Bewegungen der preußisch-österreichischen Occupations-Armee] werden nach der „Nordd. A. Z." nun bald ihren Ausgangspunkt von diesseits und, wie es mehr und mehr zur Gewißheit wird, auch von jenseits der Eider haben. Nach übereinstimmenden Mittheilungen aus dem Norden steht unsere Armee demnächst im Begriffe, in das Stadium der militärischen Operation einzutreten, wie aus dem plötzlichen Befehl an die gesammte Avantgarde, gegen den Eiderkanal vorzurücken, ersichtlich ist. Auch wird der Ober-Befehlshaber, General-Feldmarschall v. Wrangel, mit seinem Stabe laut telegr. Depeschen am heutigen Tage von Hamburg sich per Extrazug nach Kiel begeben.

* [Auf die Anklage der theologischen Fakultät und der Geistlichkeit] in Kiel antwortet die „Kreuzzeitung" in einem Leitartikel, in welchem sie nach Aufzählung ihrer Tugenden in echt pharisäischem Stolze behauptet, daß sie immer „die Vertreterin des Rechts und der Legitimität" gewesen sei. Ja wohl! — des dänischen Rechts und der dänischen Legitimität, und wir glauben ihrer Versicherung, daß sie das auch später sein werde.

[Die gemeinste Sorte von Polemik] übt jetzt die officiöse „Nordd. Allg. Z."; sie ersetzt vollständig die „Berl. Revue" und das „Preuß. Volksbl."; man lese folgenden wahrhaft widerlichen Artikel gegen Grabow:

„Er hat — heißt es in demselben — drei silberne Fruchtschalen zum Geschenk bekommen.

Dieselben wurden ihm als ein Zeichen des Geistes der Versammlung überreicht, und so schickte er gleich nachher zum Goldschmied und ließ fragen, ob sie „echt" wären.

Aber sie waren echt, wie denn Herr Grabow als echter Präsident dieser Versammlung erkannt ward.

Seine Schlußrede an die Versammlung war eine Art von Meisterwerk. Man kennt diese Geschicklichkeit, mit welcher die Fortschrittspartei alle möglichen Begriffe unter einander vermengt, das Eine dem Andereren zu substituiren versteht, hier etwas verschwinden läßt, und es dort wieder zum Vorschein bringt, und so die erstaunlichsten Effekte hervorzaubert. Und auch hierin erwies sich Herr Grabow als Meister, ein vollendeter Künstler, seine Art von politischem Bosko.

„Meine Herren, die Vorstellung beginnt. Wenn man sonst für die revolutionären Agitationen ein besonderes Costüm brauchte, den Heckerhut, die Blouse, oder auch den Schlafrock, der durch Herrn v. Manteuffel etwas anrüchig geworden ist, so ist dies nicht mehr zeitgemäß. Ich arbeite im Frack, sogar im Loyalitätsfrack. Das sieht sehr anständig aus und macht auf das Publikum einen guten Eindruck. Man riskirt auch viel weniger dabei. Ich brauche auch keine Apparate. Alles höchst einfach. — Und jetzt, bitte, geben Sie Acht.

Ich nehme ein beliebiges Wort, das der König gesprochen, unser geliebter verfassungstreuer König — Sie dürfen nie vergessen, dies hinzuzusetzen; — also ich nehme ein beliebiges Wort, z. B. das: „Die Welt muß wissen, daß Preußen überall das Recht zu schützen bereit ist." Es ist das ein einfaches, aber ritterliches Wort, welches dazu dienen müßte, dem Monarchen die Herzen des Volkes zuzuwenden. — Und nun geben Sie Acht, was ich damit mache. Ich nehme diese Worte, wickle sie in einzelne allgemeine Redensarten — und jetzt — eins, zwei, drei — allez — Marsch! — Bitte, jetzt sehen Sie meine Rede nach, mit welcher ich die Kammern geschlossen habe," u. s. w.

In diesem Tone geht es fort. Wenn nur wenigstens noch ein Funken von Witz darin wäre — aber nichts, als die allerplatteste Gemeinheit!

[Der Redacteur des „Fortschritts" L. Walesrode] war wegen Beleidigung des Herrenhauses, weil er demselben in einem, von ihm verfaßten, im „Fortschritt" veröffentlichten Artikel einen „Eidbruch" vorgeworfen, in erster Instanz zu 100 Thlr. Geldbuße, in zweiter Instanz, vom Kammergericht, aber zu einem Monat Gefängnißstrafe verurtheilt worden. Die von demselben gegen diese Entscheidung eingelegte Nichtigkeitsbeschwerde ist vom königl. Obertribunal zurückgewiesen, das zweite Erkenntniß also bestätigt worden.

Schroda, 28. Januar. [Post festum.] Bei der heutigen Wahl zum Abgeordnetenhause sind an Stelle der Herren Dzialynski und Bentkowski, Herr Ludwig Zychlinski und Joseph Graf Potulicki gewählt worden. (Ostd. Z.)

Wolgast, 27. Jan. [Petition an den König.] Am letzten Tage des vorigen Jahres ist folgende, von angesehenen Bürgern und Einwohnern zahlreich unterschriebene Petition an Se. Majestät den König von hier eingesandt worden:

„Allerdurchlauchtigster, großmächtigster König! Allergnädigster König und Herr! Ew. königl. Majestät getreue Unterthanen in der Stadt Wolgast, wir Unterzeichneten bitten Ew. königl. Majestät auf das Innigste, das Recht Schleswig Holsteins in der allein wirksamen Weise mit Ihrer mächtigen Hand zu schützen. Jenes Recht zu schützen, hat nach unserem preußischen Gefühl keiner so sehr den Beruf, wie unser allergnädigster König und Herr, da tausendfältig gesagt ist, daß Preußen das Schwert Deutschlands sei. Die allein wirksame Weise besteht aber unserer festesten Ueberzeugung nach in der Anerkennung des Erbprinzen von Augustenburg als Herzog von Schleswig-Holstein, dessen mit dem aller deutschen Fürsten in dem gleichen Boden wurzelndes Erbfolgerecht von zahlreichen bewährten Rechtslehrern für wohlbegründet erachtet worden ist, und dem der jetzige König von Dänemark selbst ohne jeden Schein des Rechts gegenübersteht. Denn nur durch Trennung von Dänemark, auch was die Person des Herrschers betrifft, kann die Bevölkerung der Herzogthümer Schleswig und Holstein vor dänischer Tyrannei bewahrt werden. Zeugniß dessen die Erfahrungen von zwölf Jahren, weiterer Beweis die allbekannten Bestrebungen des gesammten dänischen Volkes. Kein König von Dänemark würde seinen deutschen Unterthanen, auch wenn er wollte, die ihm auferlegten Verpflichtungen halten können, selbst nicht, wenn es möglich wäre, ihm die ehemalige absolute Gewalt wieder zu verleihen.

Allergnädigster König! So wie wir jetzt vor Ew. königlichen Majestät reden, so erschallt es von allen Enden Deutschlands, und der Ruf kommt unverkennbar aus der tiefsten Seele des deutschen Volkes; der Schmerz von 1848/50, die bangen Sorgen um die bedrängten Stammesgenossen in Schleswig-Holstein, das Gefühl für die Ehre und das klare Bewußtsein der Interessen der Nation, das Alles hat sich in diesem Ruf zusammengedrängt. Wir fürchten bewegten Herzens, daß, wenn Preußen dieser Stimme nicht gerecht wird, seine Geltung in Deutschland große Einbuße erleiden und daß an die Stelle des Aufschwungs der Gemüther die tiefste Niedergeschlagenheit treten werde.

Darum haben wir uns denn zu dieser allerunterthänigsten Bitte entschlossen, obschon wir als Einwohner einer auf Handel und Seeschifffahrt hingewiesenen Stadt von den Folgen kriegerischer Verwickelungen in erster Linie und schwer betroffen werden. Wir können aber nicht anders in diesem Augenblick, als unserem Könige von der Ostsee her zurufen, was die Baiern unlängst ihrem Könige auf der münchener Hoch-Ebene zugerufen haben:

Rettung für Schleswig-Holstein!

Ew. königlichen Majestät

allerunterthänigste

(Folgen die Unterschriften).

Deutschland.

Stuttgart, 27. Jan. [Forderung eines Militärcredits.] Nachdem der „Staats-Anzeiger" so eben eine den Probst'schen Antrag bekämpfende Ansicht bezüglich der Nothwendigkeit militärischer Vorkehrungen vorgetragen, hatte man darauf verzichtet, die vom Minister v. Hügel angekündigten Vorlagen des Kriegs-Ministers wirklich eingebracht zu sehen. Nun höre ich aber doch, daß übermorgen die Forderung eines Militär-Credits im Betrage von 1½ Mill. Fl. an die Abgeordneten-Kammer einkommen soll. Für den früheren Präsidenten der Abgeordneten-Kammer, Römer, der bekanntlich krankheitshalber sein Mandat niedergelegt, ist gestern dessen Sohn, Professor der Rechte in Tübingen, als Abgeordneter gewählt worden. Derselbe wird zur Fortschritts-Partei zählen.

In Sachen Schleswig-Holsteins.

Segeberg, 25. Jan. [Die preußischen Truppen.] Am gestrigen Sonntage entfaltete sich in unserm Orte eine große preußische Militärpracht. Eine Wachparade mit rauschender Militärmusik, eine reiche Zahl von Infanterie- und auch aus der Umgegend herbeigeeilten Kavallerie-Offizieren verlieh immerhin unserem Ort einen imponirenden Glanz. Offiziere aller Grade, vom General und Oberst bis zum Unterlieutenant, bewegten sich durch unsere Straßen. Abends war Militär-Concert. Als aus der Mitte der Zuhörer aus dem Orte die Weise des Liedes „Schleswig-Holstein" verlangt wurde, ward der Musik von einem Offizier untersagt, dieser Aufforderung Folge zu leisten. Das Publikum revanchirte sich darauf dadurch, daß es das Lied, sowie sonstige deutsch-patriotische Lieder absang. Als man endlich im Concert-Lokale dem Herzog Friedrich VIII. ein Hoch ausbrachte, sollen die Offiziere angeblich das Lokal verlassen haben.

Aus dem nördlichen Schleswig, 24. Jan. [Steuerverweigerung.] Die Bewohner der hiesigen Gegend erwarten fest, daß in den nächsten Tagen von Holstein her ihnen Hilfe kommt, und dies giebt ihnen den Muth, eine Steuer, welche, wie man sagt, zu dem Ankauf von Pferden verwendet werden soll, entschieden zu verweigern. „Nicht gutwillig!" ist die Losung fast aller Besitzer.

Aus Schleswig-Holstein, 27. Jan. [Der Hafen von Flensburg] ist bereits zum größten Theile wieder eisfrei und es werden daher jetzt ziemlich bedeutende Truppenmassen zu Schiffe aus Dänemark dahin befördert. Vorgestern trafen außer mehreren Segelschiffen auch drei größere Dampfer mit Truppen ein. Es heißt, daß zum Zwecke der rascheren Communication zwischen Norden und Süden die so gut als fertige Abtheilung der nordschleswigschen Eisenbahn (Flensburg-Apenrade) nächstens in Betrieb gesetzt werden soll. Auch die Häfen von Eckernförde und Apenrade sind eisfrei. Der sonderburger Hafen ist trotz der strengen Kälte eisfrei geblieben und in diesem Jahre wird die Schifffahrt schwerlich wieder durch Eis unterbrochen werden.

† **Kopenhagen,** 27. Jan. [Neueste Erklärung Monrad's. — Verderbliche Thätigkeit des neuen schleswigschen Ministers.] Heute wurde im Landsthing auf's Neue die politische Situation zur Sprache gebracht, und zwar war es abermals der Herausgeber „Fädrelandets", Candidat Karl Ploug, oder mit anderen Worten der hervorragendste Träger der skandinavistischen Idee, welcher den Ministerpräsidenten Monrad interpellirte. Herr Monrad erwiederte darauf im Ungefähren wie folgt: Das Ministerium könne unmöglich ein abgeschlossenes Programm aufstellen, da es sich an die Entwickelung der Ereignisse halten müsse, die letzteren aber in höchstem Grade unberechenbar seien. Eins dagegen lasse sich mit Bestimmtheit aussprechen, nämlich daß die Regierung, falls Preußen und Oesterreich sich fortgesetzt unversöhnlich zeigen sollten und etwa den jetzt angedrohten Angriff auf das Herzogthum Schleswig ausführen würden, dem unberechtigten Vordringen Waffengewalt entgegenstellen, nichtsdestoweniger aber, sollte die Gelegenheit dazu vorhanden sein, durch Berufung des dänisch-schleswigschen Reichsraths die Neuordnung der zerstörten Verfassungszustände versuchen werde. An die Errichtung eines Schleswig-Holsteins oder an eine Theilung des Herzogthums Schleswig werde dabei aber von Seiten der Regierung nicht gedacht, obwohl die letztere sich durch die Redacteur Ploug'sche Ankündigung einer möglichen Volksdemonstration zu streng eiderdänischen Maßnahmen niemals werde hinreißen lassen. Namentlich die letztere Erklärung des Ministerpräsidenten erregte große Sensation, indeß hielt man ihn durch auswärtige Freundschafts- und Beistands-Versicherungen zu so energischem Auftreten berechtigt, was die hiesigen oppositionellen Blätter wohl schon in den nächsten Tagen näher beleuchten werden. — Der neuernannte interimistische Minister für das Herzogthum Schleswig, früher Amtmann der Aemter Husum und Bredstedt, Kammerherr Johannsen, giebt seinem würdigen Vorgänger und früheren Universitäts-Collegen Wolffhagen in willkürlicher Ordnung der schleswigschen Angelegenheiten schon jetzt nichts nach. So steht — dies kann ich positiv versichern — eine Anordnung für das Herzogthum Schleswig in der Vorbereitung, der zufolge die sämmtlichen schleswigschen Gutsbesitzer, welche König Christian dem Neunten bis jetzt den ihnen abgeforderten Huldigungseid verweigerten, der Jurisdictionsgerechtsame auf ihren Gütern verlustig erklärt werden, während ehestens auch die wenigen trotz desselben „Vergehens" im Dienste belassenen südschleswigschen Kommunalbeamten sammt und sonders über die Klinge springen sollen!

Frankreich.

* **Paris,** 27. Jan. [Thiers Reden. — Prinz Napoleon. — Pasolini. — Communiqué.] Als Beweis, welche Sensation die Reden des Herrn Thiers in der Provinz hervorbringen, erzähle ich, nach einem Provinzial-Journale, daß die „Librairie nouvelle" aus der Stadt Maubeuge Auftrag erhielt, die Rede des Herrn Thiers vom 11. Januar, für den Preis von 200 Fr. mit goldenen Buchstaben auf Velin-Papier drucken zu lassen. — Prinz Napoleon sitzt, wenn er den Diskussionen im gesetzgebenden Körper „en amateur" beiwohnt, hinter den Deputirten der Linken. Die „Mameluken" bemerken mit Entrüstung, daß er stets einer der ersten ist, Thiers, Berryer, Ollivier, Picard, selbst J. Favre, Beifall zu spenden. — Marquis Pasolini ist gestern nach Turin zurückgekehrt; ich sagte ihnen bereits, daß sowohl seine politische als seine finanzielle Mission in Paris wie in London erfolglos blieb. — Der „Charivari" hat ein „Mitgetheilt" erhalten. Der Schalksnarr hatte behauptet, daß während des Jahres 1864 die „Times" nur einmal per Woche vertheilt wurde. Das „Mitgetheilt" behauptet, daß seit 3 Jahren die „Times" nicht ein einzigesmal confiscirt wurde. — Wo bleibt sie dann, die „Times"? denn die Abonnenten bekommen sie sehr häufig nicht und der „Daily News", der „Daily Telegraf", „Morning Advertiser" 2c., dann die deutschen Journale, selbst finanzielle, wandern fast täglich in den officiellen Papierkorb oder bleiben, wie die „Times", — unterwegs in der Hand irgend eines Commis der Censur oder der Post.

Großbritannien.

London, 27. Jan. [Zur Lage.] Heute habe ich Ihnen eine sehr wichtige Nachricht mitzutheilen, für deren Richtigkeit ich einstehen darf. Die hiesige Regierung hat in Paris die Anzeige gemacht, England sei bereit und wünsche für Dänemarks Integrität die Waffen zu ergreifen, und ersuche Frankreich um dessen Mitwirkung. Der Kaiser, welchem Lord Cowley den Antrag von Lord Russell persönlich vorgebracht hat, hat, ohne sich lange zu besinnen, mit Nein geantwortet: Frankreich sehe keine Veranlassung zu irgend einer Einmischung, und es wolle die Ereignisse beobachtend verfolgen. Diese Antwort hat die hiesige Regierung sehr unangenehm berührt, und die Minister wollen morgen zusammentreten, um einen Entschluß bezüglich ihrer weiteren Haltung zu fassen. Wie man versichert, hätte auch Rußland erklärt, es wolle sich neutral verhalten. (K. Z.)

Griechenland.

Athen, 23. Januar. Von London wird ein neuer günstigerer Vertrag betreffs der jonischen Inseln nächstens erwartet. Der Gesandte Bourrée reist auf Urlaub nach Paris und wird kaum mehr nach Athen zurückkehren. Mehrere griechische Offiziere wollen den deutsch-dänischen Krieg mitmachen. Ueberall tritt der Winter mit großer Strenge auf.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 23. Jan. „Levant Herald" stellt eine größere Truppen-Concentrirung bei Rustschuk und Silistria in Abrede. Von den erwarteten 50,000 tscherkessischen Emigranten sind bereits 15,000 eingetroffen. Eine Deputation aus den heiligen Städten Arabiens ist hier angekommen, um gegen den Gouverneur von Medinah Beschwerde zu führen. In den Militär- und Marine-Departements herrscht große Thätigkeit. Den Befestigungswerken an der Donau wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Vely Pascha, früher Gesandter in Paris, wurde zum General-Gouverneur von Koniah ernannt.

Aus Dscheddah, 24. Dezember, wird gemeldet: Der Emir der Wehabiten hält eine feste Stellung bei Abu-Arich besetzt, von wo er die Kommunikationen mit der Küste abschneidet und die Küstenstädte Sukeya und Hodeida bedroht.

Telegraphische Depeschen.

Kopenhagen, 29. Jan. Heute verließ die Hauptstadt eine größere Truppenmasse zur See. Der König sagte den abziehenden Truppen: Ich wünsche Euch Glück und Segen und bin überzeugt, Ihr werdet in einem etwaigen Kriege so tapfer kämpfen, wie Euere älteren Kameraden. Der König wurde mit großem Jubel von Volk und Truppen empfangen. (Wolff's T. B.)

Hamburg, 29. Jan., Nachts. Das „Dagbladet" bringt einen Brief eines hochstehenden dänisch-gesinnten Schweden, wonach der gesammte Staatsrath bereits zweimal seine Entlassung nehmen wollte, weil der König eine außerordentliche Einberufung des Reichsraths zur Bewilligung von Kriegsmitteln verlangt. Der Briefschreiber erklärt geradezu, daß das ganze schwedische Volk dem Staatsrath beipflichte. Nur der König, Prinz Oscar und einige junge Leute seien für den Krieg. (Wolff's T. B.)

Kiel, 29. Jan., Abends. Herzog Friedrich geht auf die Einladung des Kammerherrn Buchwald morgen auf einige Tage nach Neudorf im Oldenburgischen.
[Angek. 10 Uhr Vorm.] (Wolff's T. B.)

Paris, 29. Jan., Abends. Der gesetzgebende Körper nahm heute die Adresse mit 234 gegen 12 Stimmen an.
[Angekommen 10 Uhr Vorm.] (Wolff's T. B.)

Breslau, 30. Jan. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Alte Sandstraße 2 drei Stück neue Frauenhemden und ca. 23 Thlr. baares Geld; Bahnhofstraße 16 3 Frauenhemden, gez. A. S. Nr. 1, 5 und 6, 3 leinene Mannshemden ohne Zeichen, zwei Oberhemden ohne Zeichen, ein Unterrock von Parchent, ein Paar Frauenbeinkleider von Parchent, ein Paar gestreifte Frauenbeinkleider von Wallis, ein starkes Tischtuch, 2¾ Ellen lang, in der Mitte mit einer Nath, gez. W. N. 6, ein breites Handtuch, gez. H., zwei leinene Handtücher, gez. A. S. Nr. 1 und 2, 9 weiße Taschentücher, eines derselben gez. C. H. (oder E. H. resp. W. H.) und 3 bunte Taschentücher; Werderstraße 9 12 Thlr. baares Geld; Hinterhäuser 9 ein Deckbett mit weiß- und rothkleinkarrirtem Ueberzuge.

Verloren wurden: eine rothe Reisetasche, in welcher sich nachstehend bezeichnete Gegenstände befanden und zwar: ein schwarzes Spitzentuch, eine schwarze Düffeljacke, eine schwarze wollene Schürze, eine Frauen-Nachtjacke, ein gelbwollnes gestricktes Kopftuch, ein Paar Tüll-Aermel und ein dergleichen Kragen, ein Paar Glace-Handschuhe, ein graukarrirtes wollnes Kinder-Jäckchen, ein Paar Gummischuhe und 2 silberne Becher; ein Reisepelzstiefel; eine Reisetasche, in welcher sich außer verschiedenen Schriftstücken und zwei Hemdeknöpfchen von Elfenbein mit goldnen Rändern, sechshundert Thaler in verschiedenen preußischen Banknoten und in Kassenscheinen sowie in ausländischen Papieren, worunter namentlich ein 50- und zwei 25-Rubelscheine befanden.

Gefunden wurden: ein brauner wollener Zeugrock mit Camlot gefuttert; ein Portemonnaie, in welchem sich eine Kupfermünze und ein auf den Musketier Julius Stenzel lautender Urlaubspaß befindet; eine blau- und gelbkarrirte Pferdedecke; eine Säbelscheide, gezeichnet 3. G. L. 2. 607. (Pol.-Bl.)

—* **Breslau,** 29. Jan. [Im zahnärztlichen Verein] hielt gestern der Secundärarzt der chirurgischen Klinik, Herr Dr. Ressel, einen Vortrag über Galvanokaustik und ihre Anwendung auf die Zahnheilkunde. Nachdem Redner die Vorzüge dieser Methode auseinandergesetzt hatte, zeigte er die Construction des galvanokaustischen Apparats und das Verfahren bei der Anwendung desselben. Speciell auf die Zahnheilkunde übergehend, empfahl er zur Benutzung einige eigens für diesen Zweck construirte Instrumente, nämlich einen Zahnbrenner, der einfach oder doppelt, grade oder gebogen construirt werden kann und zur Tödtung empfindlicher Nerven sich benutzen läßt; ferner die galvanokaustische Schneideschlinge, mit welcher Auswüchse am Zahnfleisch leicht und sicher entfernt werden.

♄ **Kostenblut,** 28. Jan. [Vorschußverein.] Derselbe zählt 61 Mitglieder. Der Betriebsfonds ist durch Einzahlung der Mitglieder und durch Annahme von Darlehen gebildet. Die Einzahlungen betragen mindestens 1 Thlr. jährlich, das Maximum ist auf 25 Thlr. festgestellt; die Darlehne sind zu 4 pCt. contrahirt. Für die Sicherheit der beim Verein niedergelegten Darlehne bürgt dieser nicht nur mit seinem Vermögen, sondern jedes einzelne Mitglied ist dafür solidarisch verhaftet. Die Vorschüsse an die Mitglieder werden statutengemäß auf 3 Monate gegeben; gestatten es die vorräthigen Gelder, so werden nach Ablauf dieser Zeit Prolongationen auf weitere 3 Monate gewährt. An Darlehen sind 52, an Prolongationen 43 bewilligt worden. Die dafür erlegten Zinsen und Provisionen betragen 137 Thlr. 9 Sgr. 1 Pf., wovon die Unkosten bestritten und unter die bis 1. Oktober 1863 zugetretenen Mitglieder eine jährliche Dividende von 10 pCt., nach Quartalen des Zutritts abgestuft, vertheilt worden ist. — Die Verwaltung war das erste Jahr unentgeltlich bedingt.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windsrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 29. Jan. 10 U. Ab.	336,56	—4,6	NO. 1.	Heiter.
30. Jan. 6 U. Mrg.	337,94	—3,4	NW. 1.	Bewölkt.

Breslau, 30. Jan. [Wasserstand.] O.-P. 14 F. 9 Z. U.-P. 3 F. — Z. Eisstand.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 29. Januar, Nachm. 3 Uhr. Auf der heutigen Börse herrschte große Unentschlossenheit unter den Spekulanten. Die Rente eröffnete zu 66, 40, wich bis 66, 35, hob sich auf 66, 45 und schloß in träger Haltung zur Notiz. Auch in den übrigen Werthpapieren war das Geschäft träge. Consols von Mittags 12 Uhr waren 90⅝ eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 66, 35. Italien. 5proz. Rente 68, 45. Ital. neueste Anleihe —. 3proz. Spanier —. 1proz. Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 388, 75. Credit-Mobilier-Aktien 1017, 50. Lombard. Eisenbahn-Aktien 515, —.

London, 29. Jan., Nachm. 3 Uhr. Silber 61⅞. Türk. Consols 46⅜. Consols 90½. 1proz. Spanier 45½. Mexikaner 35¾. 5proz. Russen 91. Neue Russen 87½. Sardinier 84. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 7½ Sch. Wien 12 Fl. 50 Kr.

Nach dem neuesten Bankausweise beträgt der Notenumlauf 20,287,075, der Metallvorrath 13,022,220 Pfd. St. Heute wurden 108,000 Pfd. St. eingezahlt. — Der Dampfer „Atrato" ist aus Westindien in Southampton eingetroffen.

Wien, 29. Jan., Nachm. 12½ Uhr. Matt und geschäftslos. 5proz. Metalliques 71, 80. 4½proz. Metalliques 63, —. 1854er Loose 90, —. Bank-Aktien 776, —. Nordbahn 169, 30. National-Anlehen 79, 80. Credit-Aktien 179, 40. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 188, —. London 120, 75. Hamburg 91, 75. Paris 47, 80. Gold —. Böhmische Westbahn 153, 50. Neue Loose 131, 60. 1860er Loose 92, 50. Lomb. Eisenbahn 245, —.

Frankfurt a. M., 29. Jan., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Oesterreichische Fonds und Aktien bei belebtem Geschäft flau. Finnländische Anleihe 84¾. Schluß-Course: Ludwigsh.-Bexbach 136⅜. Wiener Wechsel 95½. Darmst. Bank-Aktien 211. Darmst. Zettel-Bank 250. 5proz. Metalliques 56. 4½proz. Metall. 49¾. 1854er Loose 72⅜. Oesterr. National-Anleihe 63⅝. Oesterr.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien —. Oesterr. Bankantheile 736 excl. Div. Oesterreich. Credit-Aktien 170½. Oesterreich. Elisabetbahn —. Rhein-Nahe-Bahn 24⅜. Hess. Ludwigsbahn 121⅞. Neueste österr. Anl. 75.

Hamburg, 29. Jan., Nachm. 2½ Uhr. Börse flau. Course nominell. Nur Ultimo-Regulirung. Valuten flau. Geld knapp. Schluß-Course: National-Anleihe 64 Br. Oesterr. Credit-Aktien 72. Vereinsbank 103¾. Norddeutsche Bank 102. Rheinische 91½. Nordbahn 53½. Finnländ. Anl. 83⅝ Br. Disconto 4¼. Wien 94. Petersburg 29⅜.

Hamburg, 29. Januar. [Getreidemarkt.] Leblos, ohne Kauflust, flau. Oel Mai 24½, Oktober 24½. Kaffee ruhig. Zink ohne Umsatz.

Liverpool, 29. Januar. [Baumwolle.] 4,000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert. Wochenumsatz 31,210 Ballen. Middling Orleans 27½. Upland 27. Fair Dhollerah 23.

Berlin, 29. Jan. Der kriegerische Act an der Eider, der gestern erwartet wurde, scheint sich zwar verzögert zu haben, doch sieht die Börse den gegenwärtigen Augenblick als entscheidend an und erwartet die Ereignisse in nicht ganz furchtloser Haltung. Sie war für alle Effectengattungen flauer gestimmt, das Angebot herrschte in allen Rubriken des Courszettels vor. Die Regulirung wirkte nur hin und wieder auf die Coursbewegung ein, da die Engagements dieses Monats nicht von Bedeutung und zum Theil schon in den letzten Tagen allmählich geordnet sind. Stückenüberfluß trat bei Speculationspapieren nicht hervor, das vorhandene Material scheint dem Bedarf eben zu entsprechen. Der Druck auf die Course ging vielmehr wesentlich von fixen Angeboten aus, die von dem Eindruck der zu erwartenden Feindseligkeiten einen starken Coursrückgang in Aussicht nehmen. Mit der weichenden Bewegung der Course ging übrigens ein nicht ganz unbelebtes, in österreichischen Papieren zum Theil bedeutendes Geschäft Hand in Hand, das allerdings häufig auch mit den Regulirungen im Zusammenhang stand. Gegen Ende der Börse verlor das Geschäft an Lebhaftigkeit, dagegen wurde die Stimmung etwas fester. Geld ist flüssig, Disconto 3¾—4%. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 29. Januar 1864.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	Cours
Freiw. Staats-Anl.	4½	100 G.
Staats-Anl. von 1859	5	104 bz.
dito 1850. 52	4	94¼ B.
dito 1854	4½	99¾ bz.
dito 1855	4½	99¾ bz.
dito 1856	4½	99¾ bz.
dito 1857	4½	98¾ bz.
dito 1859	4½	99¾ bz.
dito 1853	4	94½ G.
Staats-Schuldscheine	3½	88½ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	119¼ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	101 B.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	88 B.
Pommersche	3½	87⅞ bz.
Posensche	4	— — —
dito	3½	— — —
dito neue	4	93½ B.
Schlesische	3½	92 G.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	96¼ B.
Pommersche	4	96 B.
Posensche	4	94 bz.
Preussische	4	96 B.
Westph. u. Rhein.	4	86¼ bz.
Sächsische	4	97½ B.
Schlesische	4	97 bz.
Louisd'or 110 bz.		Oest. Bankn. 81¾ bz.
Goldkronen 9.6¾ G.		Poln. Bankn. 86⅛ bz.

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oesterr. Metalliques	5	59 B.
dito Nat.-Anl.	5	65¼ à 65 bz.
dito Lott.-A. v. 60	5	75½ à 74⅞ bz.
dito 54er Pr.-A.	4	73¼ B.
dito Eisenb.-L.	—	72½ B.
Russ. Engl. Anl. 1862	5	86¼ bz. u. B.
dito 4½% Anl.	4½	— — —
dito Poln. Sch.-Ob.	4	71¼ G.
Poln. Pfandbr.	4	— — —
dito III. Em.	4	80 bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	86¼ G.
dito à 300 Fl.	5	89½ B.
dito à 200 Fl.	—	— — —
Kurhess. 40 Thlr.	—	53 etw. bz.
Baden. 35 Fl. Loose	—	29¾ etw. bz.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

	Zf.	Cours
Berg.-Märkische	4½	100 G.
dito II.	4½	98¼ G.
dito IV.	4½	— — —
dito III. v. St. 3½ g.	3½	79¾ G.
Cöln-Minden	4½	101¼ B.
dito II.	5	102¾ G.
dito	4	93¾ B.
dito III.	4	89½ G.
dito	4½	98 bz.
dito IV.	4	89 bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	87½ bz.
dito III.	4½	97 B.
Niederschl. Märk.	4	93¾ B.
dito conv.	4	94½ B.
dito III.	4	93 B.
dito IV.	4½	— — —
Niederschl. Zweigb. Litt. C.	5	100¼ G.
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	85 B.
dito C. u. D.	4	93¾ B.
dito E.	3½	80½ bz.
dito F.	4½	— — —
Oest. Franz.	3	247 bz.
Oest. südl. St.-B.	3	250 bz.
Rhein. v. St. gar.	4½	— — —
Rhein.-Nahe-B. gar.	4½	97¾ B.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1861	1862	Zf.	Cours
Aachen-Düsseld.	3½	3½	3½	92 G.
Aachen-Mastrich	—	—	4	28 bz.
Amsterd-Rottd.	5 1/15	6	4	101½ B.
Berg.-Märkische	6½	6½	4	103 bz.
Berlin-Anhalt	8¾	8½	4	146 bz.
Berlin-Hamburg	6	6½	4	119 bz.
Berl.-Potsd.-Mg.	11	14	4	177 bz.
Berlin-Stettin	7 1/12	7 1/12	4	128 bz. (i.D.)
Böhm. Westb.	—	—	5	82½ bz.
Breslau-Freib.	6⅝	8	4	123½ B.
Cöln-Minden	12¼	12½	3½	166½ bz.
Cosel-Oderberg.	—	½	4	49½ B.
dito St.-Prior.	—	—	4½	— — —
dito dito	—	—	5	— — —
Ludwgsh.-Bexb.	8	9	4	135¼ G.
Magd.-Halberst.	22½	25½	4	279 B.
Magd.-Leipzig	17	17	4	228 B.
Magd.-Wittenbg.	1½	1 1/15	4	66¾ bz.
Mainz-Ludwgsh.	7	7½	4	116⅜ bz.
Mecklenburger	2⅞	2½	4	60 bz.
Neisse-Brieger	3¾	4⅜	4	79 bz.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	93¾ bz.
Niedrschl. Zwgb.	1½	2 11/30	4	58½ B.
Nord., Fr.-Wilh.	3	3½	4	54½ u ⅝ bz.
Oberschles. A.	7 1/15	10 11/15	3½	143 bz.
dito B.	7 1/15	10 11/15	3½	132 G.
dito C.	7 1/15	10 11/15	3½	143 bz.
Oestr. Fr. St.-B.	6 [illegible]	—	5	103¾ à ¼ bz.
Oestr. südl. St.-B.	8 [illegible]	—	5	135¾ à ¼ bz.
Oppeln-Tarn.	¾	2½	4	54¾ B.
Rheinische	5	6	4	92½ bz.
dito Stamm-Pr.	5	6	4	105 B.
Rhein-Nahebahn	—	—	4	24¼ bz.
Rhr. Crf. K. Gldb.	3 11/12	4½	3½	95 B.
Stargard-Posen	4	6	3½	97¼ bz. (i.D.)
Thüringer	6⅜	7⅜	4	119½ bz.

Bank und Industrie-Papiere.

	1861	1862	Zf.	Cours
Berl. Kassen-V.	5 11/12	5 11/12	4	113½ G.
Braunschw. B.	4	4	4	64 bz.
Bremer Bank	5 [illegible]	4	4	103¼ G.
Danziger Bank	6	6	4	98 B.
Darmst. Zettelb.	8 [illegible]	9	4	100¼ B. (i.D.)
Geraer Bank	5½	7½	4	91½ G., Klgkt. bz.
Gothaer "	4½	5½	4	87½ G.
Hannoversche B.	4½	5	4	96 G.
Hamb. Nordd. B.	5	6	4	101½ etw. bz.
" Vereins-B.	5 1/15	6 [illegible]	4	104 B.
Königsberger B.	5 [illegible]	5½	4	98½ G.
Luxemburger B.	10	10	4	99¾ B.
Magdeburger B.	3 [illegible]	4 [illegible]	4	91¼ G.
Posener Bank	5 [illegible]	5 [illegible]	4	91 G.
Preuss. Bank-A.	4 [illegible]	6 [illegible]	4½	121½ G.
Thüringer Bank	2½	3	4	67¾ G., Klgkt. bz.
Weimar "	4	5	4	84 Klgkt. bz.
Berl. Hand.-Ges.	5	8	4	102 B.
Coburg. Credb. A.	3	8	4	89 B
Darmstädter "	5	6½	4	81 bz.
Dessauer "	—	—	4	6⅜ B.
Disc.-Com.-Ant.	6	7½	4	93 bz. [b. (i.D.)
Genfer Credb. A.	2	3½	4	45¼ à 44¾ etw. à 45
Leipziger "	3	3	4	69½ B. (i.D.)
Meininger "	6	7	4	89¾ etw. bz.
Moldauer Lds.-B.	—	2 [illegible]	4	30⅝ bz.
Oesterr. Credb. A.	7¾	8½	5	73¼ à 72½ b. (i.D.)
Schl. Bank-Ver.	6	6	4	99½ B.
Minerva	—	—	4	23¾ etw. bz.
Fbr. v. Eisenbbdf.	—	—	4	94¾ bz.

Berlin, 29. Jan. Weizen loco 48—56 Thlr. nach Qualität, bunter poln. 52 Thlr., weißbunter poln. 54 Thlr. ab Bahn bez., feiner weißbunter poln. 55½ Thlr. frei Mühle bez. — Roggen loco 81—83pfd. 35 Thlr. ab Bahn bez., exquisit 35½ Thlr. ab Bahn bez., pr. Jan., 33⅜—½ Thlr. bez., Jan.-Febr. und Febr.-März 33¼—⅜ Thlr. bez., Frühjahr 33⅜—½ Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 34—⅛ Thlr. bez., ¼ Thlr. Br., 34 Thlr. Gld., Juni-Juli 35¼—⅜ Thlr. bez., Juli-Aug. 36¼ Thlr. Br., 36 Thlr. Gld. — Gerste, große und kleine 30—34 Thlr. pro 1750 Pfd. — Hafer loco 22—23 Thlr., feiner pomm. 22½—⅝ Thlr. ab Bahn bez., Lieferung pr. Jan. 22¼ Thlr. bez., Jan.-Febr. 22 Thlr. nominell, Frühjahr 22½ Thlr. bez. und Gld., ¾ Thlr. Br., Mai-Juni 22¾—⅞ Thlr. bez., Juni-Juli 23⅛ Thlr. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 35—48 Thlr. — Rüböl loco flüssiges 11 1/12 Thlr. Br., 11 Thlr. Gld., Jan. und Jan.-Febr. 10 23/24—11 Thlr. bez., Br. und Gld., Febr.-März 11 Thlr., April-Mai 11—1/24 Thlr. bez. und Br., 11 Thlr., Gld., Mai-Juni 11 1/12 Thlr. bez. und Gld., ⅛ Thlr. Br., Sept.-Oktbr. 11⅓ Thlr. bez. und Gld., 5/12 Thlr. Br. — Leinöl loco 13⅔ Thlr. Br. — Spiritus loco ohne Faß 14 1/24—14 Thlr. bez., Jan., Jan.-Febr. und Febr.-März 14 1/12—1/24 Thlr. bez., 1/12 Thlr. Br., 14 Thlr. Gld., April-Mai 14⅓—7/24 Thlr. bez., ⅓ Thlr. Br., ¼ Thlr. Gld., Mai-Juni 14 7/12—13/24 Thlr. bez., 7/12 Thlr. Br., ½ Thlr. Gld., Juni-Juli 14⅞—⅚ Thlr. bez. und Gld., ⅞ Thlr Br., Juli-Aug. 15⅙—⅛ Thlr. bez. und Gld., ⅙ Thlr. Br., Aug.-Septbr. 15⅛—5/12 Thlr. bez. und Gld., ½ Thlr. Br.

Weizen, Preise zu Gunsten der Käufer. Von Roggen in loco ist das Angebot weniger dringlich gewesen, so daß die Inhaber die gestrigen Preise völlig erlangen konnten. Für Termine machte sich die Stimmung etwas fester, doch ist nur eine kleine Preiserhöhung eingetreten, weil das Geschäft sehr schwach war. Gekündigt 2000 Ctnr. Hafer fest gehalten. Ob auf Rüböl das etwas kältere Wetter befestigend eingewirkt hat, muß dahingestellt bleiben; jedenfalls hielten sich Verkäufer zurück und Benöthigte mußten etwas bessere Preise anlegen. In Spiritus war heute sehr träges Geschäft, bei dem sich kaum eine Tendenz erkennen ließ. Die Preise haben sich gut behauptet und der Schluß ist matt. Gek. 20,000 Quart.

\# **Breslau,** 30. Jan. Wind: West. Wetter: Schneetreiben. Thermometer Früh 2° Kälte. Im Allgemeinen zeigten sich Preise am heutigen Markte behauptet, der Geschäftsverkehr war entsprechend dem Angebote mittelmäßig.

Weizen preishaltend, pr. 84 Pfd. schlesischer weißer 50—66 Sgr., gelber 50—57 Sgr., feinste Sorten 1—2 Sgr. über Notiz bezahlt, galizischer und polnischer weißer 50—64 Sgr., gelber 50—54 Sgr. — Roggen in feiner Waare gut beachtet, pr. 84 Pfd. 37—39—41 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste wenig beachtet, pr. 70 Pfd. weiße 35—37 Sgr., gelbe 30—32 Sgr. — Hafer schwach beachtet, pr. 50 Pfd. 25—28 Sgr. — Erbsen wenig beachtet. — Wicken schwach umgesetzt. — Schlesische Bohnen still. — Schlaglein vernachlässigt. — Oelsaaten wenig zugeführt. — Rapskuchen wenig gefragt, 46—50 Sgr. pr. Ctr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	51—59—66	Wicken	45—47—50
Gelber Weizen	50—54—59		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	37—39—41	Schlag-Leinsaat	150—165—188
Gerste	30—33—37	Winter-Raps	171—181—191
Hafer	25—27—29	Winter-Rübsen	161—171—181
Erbsen	40—45—50	Sommer-Rübsen	135—145—155

Kleesaat, rothe fest, ordinäre 10—11 Thlr., mittle 11¼—12⅓ Thlr., feine 13 Thlr., hochfeine bis 14 Thlr., — weiße ordinäre 10—12⅔ Thlr., mittle 13¾—15¾ Thlr., feine 16¾ bis 17¾ Thlr., hochfeine 18—19 Thlr.

Thymothee fehlt, 6—8 Thlr. pr. Centner.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. Netto 26—36 Sgr., Metze 1¼—1¾ Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco 10⅓ Thlr., Januar 10⅓ Thlr., Frühjahr 10 5/12 Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco und Januar 13 7/12 Thlr., pr. Frühjahr 13 11/12 Thlr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.